Volume/Jahrgang 19, Issue/Ausgabe 2
TuT – TEXTE UMS THEATER
https://doi.org/10.33178/scenario.19.2.9

In dieser Rubrik erscheinen literarische Texte, in denen Aspekte von Performativität beleuchtet werden.

Gedichte auswendig lernen und rezitieren

Eine literarische Perspektive

Urs Widmer

Wenn wir vor der Klasse Gedichte aufsagten – wir lernten viel auswendig – konnten wir wählen, ob wir "ohne Gebärden" oder "mit Gebärden" rezitieren wollten. Ohne Gebärden, das war der Text, nur der Text, ohne eine Betonung, die einen Sinn machte, und schon gar nicht mit Bewegungen der Hände oder des ganzen Körpers. Blicke zum Himmel, das Legen der rechten Hand auf das Herz. "Ohne Gebärden": mehr als seine 5 kriegte man da nicht. Nie eine 6, auch wenn man den Text makellos draufhatte. Natürlich sagte ich meine Gedichte immer mit Gebärden auf. "Guten Tag, Herr Gärtnersmann" – ein zurückhaltendes Nicken, denn die Sprechende war eine feine Dame – "haben Sie Lavendel?" – fragendes Heben der Augenbrauen – "Majoran und Thymian" – ditto – und ein bisschen Quendel?" Neue Stimme, tief, denn nun sprach der Gärtner: "Ja, Madame, das haben wir, draußen in dem Garten. Will Madame so gütig sein und ein wenig warten?" Und so weiter, ich habe das ganze Gedicht bis zum Schluss im Kopf. Heute noch fuchtle ich bei meinen Lesungen mit den Händen herum, als säße Herr Graber im Publikum.

From: Widmer, U. (2013). *Reise an den Rand des Universums*. Diogenes, 115-116.

Text included with kind permission of Diogenes Publishing